

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 3

Buchbesprechung: Die Wunde der Ungeliebten : Blockierung und Verlebendigung der Liebe [Peter Schellenbaum]

Autor: Marti, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

«Die Wunde der Ungeliebten»

Es gibt wohl keinen grossen Denker, Philosophen, Dichter und Schriftsteller, der nicht die Liebe besungen oder mindestens sich damit eingehend befasst hätte. Es gibt wohl auch nichts Widersprüchlicheres als die Meinungen und Empfindungen über die Liebe. Wir wissen, dass jede Liebe auch Leid, Sinnenweh und Herzensnot kennt. Und erst in der Vergebung, dem stetigen Neubeginnen, dem Verstehen und auch dem Dulden zeigt sich die wahrhaftige Liebe. Werner Bergengruen sprach den grossen Satz: «Wohl erprobte sich die Liebe in der Treue, aber sie vollendet sich erst in der Vergebung!» Der hochbegabte und innerlich reiche Goethe erlebte die grosse Liebe mehrfach in seinem langen Leben und besang sie auch. Denken wir nur an das Verlöbnis mit Lili Schönemann («Lyrik um Lili»), an das tiefe Erlebnis mit Charlotte von Stein, an die Liebe zu Bettina Brentano, Minna Herzlieb, Marianne von Willemer u.a. Wir wollen nicht weiter aufzählen und auch keine anderen Dichter und Schriftsteller anführen. Wir kennen das zur Genüge.

Fehlende Elternliebe hinterlässt unheilbare Wunden

Dem Zürcher Psychotherapeuten, Dozenten und Lehranalytiker Dr. Peter Schellenbaum liess es nicht beim landläufigen Rätsel Liebe bewenden. Als langjähriger Studentenpfarrer in München (Schellenbaum war ursprünglich katholischer Theologe) beschäftigte er sich schon mit dem oft vorkommenden Vergelten der Liebe und des Guten durch Böses und Hässliches. Und er ging der öfteren Ursache nach. In «Die Wunde der Ungeliebten» öffnet Schellenbaum ein Trauma und kommt zur Erkenntnis, dass das Zentrale dieses Problems in der Kindheit wurzelt, im unterbewussten Gefühl, von Vater oder/und Mutter nicht geliebt worden zu sein. «Elternliebe kann nicht erzwungen werden. Hat sie gefehlt, bemüht sich die Tochter oder der Sohn manchmal ein Leben lang, sie zu gewinnen, nicht nur von den leiblichen Eltern, die vielleicht längst tot sind, sondern von allen Bezugspersonen.» So schreibt Schellenbaum: «Die Wunde der Ungeliebten kann nicht heilen.»

Die Literatur ist voll von Beispielen, in denen die seelische Verwundung nach Liebesentzug nicht heilt, in denen verwundete Menschen fühlen, dass in ihnen etwas geknickt wurde, den Ursprung aber kennen sie nicht. Der frühere, oft nicht realisierte Verzicht auf Elternliebe, wird auf die nächste Bezugsperson verschoben, meist den Lebenspartner. «Die hingebungsvollste Liebe des Partners ist im Erleben dessen, der Mutter- und Vaterliebe erwartet, nie genug. Offensichtlichste Zuwendung und Liebe sind ihm zu wenig. Alle Beweise von Solidarität, Treue, Zuverlässigkeit, Hingabe werden unbewusst am eigenen, uneingelösten Anspruch an den Vater oder die Mutter gemessen – und verworfen. So kommt er zum irrgen Gefühl, den anderen verloren zu haben, selbst wenn dieser ihm ganz nahe ist.»

Überforderung des Liebespartners

Peter Schellenbaum kennt keinen solchen eigentlichen unglücklichen Menschen, bei dem nicht frühere Erfahrungen mit fehlender oder fehlgeleiteter Liebe und in der Folge die Unfähigkeit zum Verzicht auf das Versagte am Ursprung seines Leidens wären. So verlangen solche Menschen vom Partner immer mehr, je mehr sie bekommen, sie laugen den andern förmlich aus, geben immer weniger, reissen das nieder, was der andere ständig aufbaut, sie profitieren, fordern und nehmen mit der grössten Selbst-

Peter Schellenbaum: *Die Wunde der Ungeliebten. Blockierung und Verlebendigung der Liebe.* Kösel-Verlag, München 1988. 189 Seiten, Fr. 25.90.

verständlichkeit und merken die Erbärmlichkeit ihres Tuns nicht. Denn sie halten die Zuneigung für Lug und Trug und identifizieren sich mit einer vermeintlichen Ablehnung.

Peter Schellenbaum stellte in seiner langjährigen Forschung fest, dass Menschen mit frühen Verwüstungen nicht auf die Welt ihrer Kindheit und Jugend bauen können, sondern unbewusst das Endbehörte vom Partner nachfordern und ihn damit total überfordern. Endet eine solche Liebesbeziehung, ist der dauernd Gebende der «Bestrafte», denn trotz allem trifft ihn ein schwerer Verlust im Erwachsenenleben. Je schwerer dieser ist, je tiefer eine Trennung in der Gegenwart schmerzt, desto grösser muss die Elternliebe in der Kindheit gewesen sein. So wird nun offenbar, dass der schuldige Teil im Bruch einer Liebesbeziehung weniger getroffen wird, und dem ehrlich Liebenden und Dauergeber, dem die Elternliebe zuteil wurde, widerfährt grosses Leid. Wir sind nun einmal Beziehungswesen und leben im Zusammenspiel eigener und fremder Wirkfaktoren.



Teleskop-Rampen aus Alu

Hindernisse meistern Sie wieder selbständiger...

und erst noch kostengünstiger. Die superleichten jedoch äußerst stabilen Teleskoprampen aus Aluminium sind ein ideales Hilfsmittel für Rollstuhlfahrer. Sie werden damit ein rechtes Stück unabhängiger. Wollen Sie unsere Modelle ausprobieren? Rufen Sie doch einfach an oder besuchen Sie unsern Vorführraum.

Bimeda AG
Rehabilitationshilfen
Heim- und Spitalbedarf

Bubentalstrasse 7
8304 Wallisellen
Tel. 01/830 30 52

bimeda
damit Sie's leichter haben

Der Stellenwert des Vergangenen

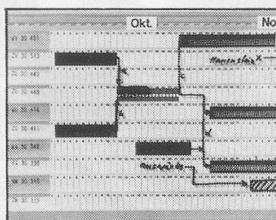
In seinen Vorschlägen zum Umgang mit derartigen Liebeswunden weicht Peter Schellenbaum zum Teil von den Ansichten *Sigmund Freuds* ab und widerlegt ihn. In einem Punkt allerdings scheint er mir zu weit zu gehen: Er überbewertet die Gegenwart. Er beschreibt denn auch Menschen, die sich mit ihrer Vergangenheit beschäftigen, als Menschen, die nur in der Vergangenheit leben, in sehnüchsig quälenden Erinnerungen an Vergangenes. Tatsächlich lebt aber nur Vergangenes! *Wolfgang Hildesheimer*, der Schweizer gewordene deutsche Philosoph, der seit über 30 Jahren in Poschiavo (Graubünden) lebt, erklärte kürzlich am Deutschen Fernsehen in etwa: Verlogen, der das Leben rosig sieht, Lachen ist Verdrängung des Wahren. Luthers Optimismus, der im berühmt gewordenen Satz «Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergehen würde, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen!» zum Ausdruck kommt, bezeichnet Hildesheimer als Koketterie. Er glaubt: «Leben heisst, die Melancholie geniessen.» Und diese Melancholie stammt aus dem Vergangenen; sie allein bleibt und hat Bestand. Hildesheimer: «So ist das Leben schön und auf seine Weise wahr.»



Ein schneller Griff schafft Überblick.

Es tönt fast zu einfach, aber es ist wahr. Einige wenige Griffe genügen, und Sie haben Ihre optische Organisation voll in der Hand. Da gibt es nichts zu rütteln: Kein Termin entgeht Ihnen mehr und Sie sind immer Herr über Ihre Organisation. Und nicht die Organisation über Sie.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung. Sprechen Sie mit uns. Warum nicht gleich jetzt? Tel. 01 44 5510



Planungstafeln für Dienst- und Einsatzpläne, Ganzjahres-Übersichten, Bettenbelegung, Arbeitspläne (Güfelplan).

WAGNER VISUEL
Überblick durch Organisation.
Josefstrasse 129, 8031 Zürich, Telefon 01 44 5510

Verrat an der Liebe des Partners

Das philosophische Werk Peter Schellenbaums «Die Wunde der Ungeliebten» bringt neue Erkenntnisse und klärt Rätsel auf: Menschen, die lieben und Gutes tun, das Leben ehrlich und ernst mit andern teilen wollen und nicht «hanswurst», werden plötzlich verraten, denn sie haben den sukzessiven Liebesentzug durch ihre Partner nicht einmal bemerkt, weil sie an die Treue und Liebe glauben. Ihre früh verwundeten Partner verleugnen die Wahrheit, verherrlichen die Tier- und Pflanzenwelt, die sich nicht wehren kann, und können plötzlich sehr rücksichtslos werden gegenüber jenen Menschen, die vorher ihr Liebstes im Leben bedeuteten. Ihr Rechtfertigen wird unwillkürlich zur reinen Farce.

Vermutlich wird das hochinteressante Werk von Peter Schellenbaum umstritten sein. Aber trotz berechtigter Kritik gibt es Aufschluss über das Verhalten gewisser Menschen und deckt die Ursachen dafür auf, weshalb Geliebte plötzlich grundlos tief zu hasen beginnen und unmenschlich und eiskalt denen begegnen, die bislang Übergutes ganz selbstverständlich und ohne Berechnung darbrachten.

René Marti

INSTITUT FÜR
KÖRPERZENTRIERTE
PSYCHOTHERAPIE (IKP)

Gruppendynamik-Seminar für im Heimwesen tätige Berufspersonen,

die in Gruppen mehr Selbst- und Beobachtungssicherheit entwickeln möchten. Kompetenzförderung sowohl als Einzelberater als auch als Gruppenleiter(in).

Datum/Ort: Dienstag, 2. 5. 89 (19.00 Uhr), bis Samstag, 6.5.89 (inkl. Auffahrt), in heimeligem Holzhaus bei Langenbruck (15 Min. ab Liestal).

Kurshonorar: Fr. 585.– (Studenten –10 %).

Leitung: Dr. Frederik Briner / Co-Leiterin.

Anmeldung/Info: IKP, Institut für Körperzentrierte Psychotherapie, Kreuzstrasse 19, 8008 Zürich, Tel. 01 69 00 05 (morgens).

Inseratenschluss am 25. des Vormonats